

## Der erste Brief des Johannes

### Verfasser

Obwohl der erste Brief des Johannes keinen Verfassernamen nennt, hat von Anfang an nie ernsthafter Zweifel daran bestanden, dass er vom Apostel Johannes stammt, der auch das vierte Evangelium geschrieben hat. Diese Anonymität bestätigt zutiefst die Auffassung der frühen Gemeinde, dass der Brief vom Apostel Johannes stammte, denn nur jemand mit dem bekannten und herausragenden Status eines Apostels wie Johannes wäre fähig gewesen, mit einer solch unverkennbaren Autorität zu schreiben, in der Erwartung eines vollkommenen Gehorsams seiner Leser, ohne sich selbst deutlich zu erkennen zu geben. Er war seine Leser wohlbekannt, so dass es nicht nötig war, seinen Namen zu erwähnen.

1. Innere Belege: Wie der Verfasser des Hebräerbriefes erwähnt der Schreiber des 1. Johannesbriefes seinen Namen nicht. Allerdings enthält 1. Johannes im Gegensatz zum Hebräerbrief überzeugende innere Beweise für den Verfasser. Die ersten vier Verse zeigen, dass der Schreiber Christus gut gekannt und einige Zeit mit ihm verbracht hat. Damit engt sich die Gruppe der möglichen Autoren beträchtlich ein. Diese Gruppe entspricht der Tradition, dass der Autor der Apostel Johannes ist. Diese Ansicht unterstützt der apostolische Stil des Briefes: Der Verfasser schreibt mit Autorität, mit der Sanftmut eines älteren geistlichen Führers („meine Kinder“) und manches Mal in dogmatischer Weise. Die Ähnlichkeit mit dem Johannesevangelium ist nicht zu übersehen. Schon der Anfang des Briefes zeigt eine gewisse Parallelität mit den Anfangsworten des Johannesevangeliums (vgl. 1 Joh. 1,1-2 mit Joh. 1,1-2). Beide Bücher verfolgen das gleiche Ziel: Die Leser zum Glauben zu führen (vgl. 1 Joh. 5,13 mit Joh. 20,31). Zum Lieblingsvokabular von Johannes gehören gegensätzliche Begriffspaare wie Wahrheit und Lüge; Liebe und Hass;

Licht und Finsternis; Sünde und Gerechtigkeit; (ewiges) Leben und Tod. In beiden Schreiben herrscht der Zug, aufs Ganze zu gehen, nichts Halbes zu dulden. Die Bezeichnung „der eingeborene (oder: einzigartige, einzige) Sohn“ für den Herrn Jesus kommt zudem nur bei Johannes vor (Joh. 1,14.18; 3,16.18; 1 Joh. 4,9). Ähnlich wie im Johannesevangelium finden wir in 1. Johannes den hebräisch geprägten Stil mit Parallelgedanken und einfacher Satzstruktur. Kurz, wenn wir annehmen, dass das vierte Evangelium vom Apostel Johannes stammt, sollten wir keine Bedenken haben, auch diesen Brief ihm zuzuschreiben.

2. Äußere Belege: Die äußeren Beweise für die Verfasserschaft des 1. Johannesbriefes sind früh zu datieren und aussagekräftig. Insbesondere zitieren aus diesem Brief mit der Angabe, dass er von Johannes, dem Autor des vierten Evangeliums stamme: Irenäus, Clemens von Alexandrien, Tertulian, Origenes und sein Schüler Dionysius.

### **Empfänger**

Der 1. Johannesbrief hat nicht das gewöhnliche Aussehen eines Briefes, da ihm Anrede, Unterschrift und Grüße fehlen. Überdies enthält er keinerlei persönliche Nachrichten, was doch sonst ein Merkmal des Briefstils ist. Aus diesem Grund haben mehrere Ausleger angenommen, es handelt sich hier weniger um einen Brief als um eine Art Homilie (Predigt) oder ein christliches „Handbuch“, eine Ergänzung des Evangeliums. Andere betrachten das Schreiben als eine Streitschrift, die sich gegen die moralischen und dogmatischen Irrtümer wendet, die in der Gemeinde aufzukommen begannen. Jedoch die freie und schlichte Sprache, die mehrmalige Wiederholung des Ausdrucks: „Ich schreibe euch“, die Innigkeit der Beziehungen zwischen Schreiber und Leser lassen viel eher auf einen Brief schließen, und zwar auf die Botschaft eines Vaters an seine Kinder. Wahrscheinlich wurde er in Ephesus für die Gemeinden in Kleinasien

en geschrieben (vgl. Offb. 1,11; 2-3), in denen Johannes seine apostolische Leitungsfunktion ausübte. Letztlich trägt der Brief einen universalen Charakter und richtet sich an alle Gläubige.

### **Zeit und Ort der Abfassung**

Eine präzise Datierung des Briefes ist schwer, da im 1. Johannesbrief keine deutlichen historischen Hinweise bezüglich eines Datums zu finden sind. Sehr wahrscheinlich verfasste Johannes diesen Brief in der zweiten Hälfte des 1. Jh. Laut der Überlieferung der frühen Gemeinde befand Johannes sich im fortgeschrittenen Alter als er zu diesem Zeitpunkt in Ephesus in Kleinasien lebte und schrieb. Der Ton des Briefes stützt diese Aussage, da der Schreiber stark den Eindruck vermittelt, viel älter als seine Leserschaft zu sein (z.B. „meine Kinder“; 2,1,18,28). Der Brief und das Johannes-Evangelium weisen Ähnlichkeiten im Vokabular und in der Ausdrucksweise auf. Eine solche Ähnlichkeit veranlasst viele dazu, die Johannesbriefe auf einen Zeitpunkt kurz nach der Abfassung seines Evangeliums zu datieren. Da viele das Evangelium in die zweite Hälfte des 1. Jh. datieren, denken sie auch bei seinen Briefen vorzugsweise an einen ähnlichen Zeitpunkt. Zudem reflektiert die von Johannes bekämpfte Irrlehre sehr wahrscheinlich die Anfänge der Gnosis, die sich in den letzten Jahren des 1. Jh. in einem frühen Stadium befand - zu der Zeit, als Johannes schrieb. Da keine Verfolgung unter Domitian erwähnt wird, die um 95 n. Chr. begann, könnte der Brief vorher geschrieben worden sein. Angesichts dieser Faktoren ist eine Datierung des Briefes zwischen 90-95 n. Chr. berechtigt. Wahrscheinlich wurde er in Ephesus für die Gemeinden in Kleinasien geschrieben, in denen Johannes seine apostolische Leitungsfunktion ausübte.

## Thema

Das ewige Leben (1,1-4; 5,11-13.19)

Es geht um die Person Christi, dem ewigen Leben. Das ewige Leben ist in Jesus Christus, der im Fleisch gekommen ist. Wir besitzen ihn als Person. Christus will sein Leben in und durch uns zum Ausdruck bringen. Das ewige Leben zeigt sich in unserem Leben.

Das Evangelium nach Johannes beschreibt die Offenbarung des ewigen Lebens in Christus, dem fleischgewordenen Wort. Der erste Johannesbrief zeigt die Offenbarung dieses Lebens in denen, die an den Sohn Gottes glauben, aber auch die Kennzeichen dieses Lebens in seiner praktischen Verwirklichung in den Gläubigen: Gerechtigkeit und Bruderliebe ... Thema und Inhalt dieses Briefes sind in den folgenden Worten zusammengefasst: „Und dies ist das Zeugnis: dass Gott uns ewiges Leben gegeben hat, und dieses Leben ist in seinem Sohn. Wer den Sohn hat, hat das Leben; wer den Sohn nicht hat, hat das Leben nicht (Joh. 5,11-12). (Remmers)

Das Evangelium des Johannes wurde geschrieben damit Menschen glauben und ewiges Leben haben. Der 1. Johannesbrief wurde geschrieben damit Gläubige wissen dass sie Leben haben. Das Evangelium wurde geschrieben damit die Nichtgeretteten glauben und Leben haben mögen, der Brief wurde geschrieben damit die Gläubigen wissen und Sicherheit haben mögen. (Scofield)

Der Brief wird mit Recht „Brief des ewigen Lebens“ genannt. Er zeigt, wie und worin das Leben einzigartig und vollkommen geoffenbart wurde. Er lässt erkennen, wie die Gegenwart dieses Lebens in Männern und Frauen erkannt werden kann. (Bruce)

oder: Gemeinschaft mit Gott als der Kern des ewigen Lebens

Das Vorwort (1,1-4) kündigt des Schreibers Absicht an. Durch das ausführlichere Verkündigen dessen, was er über das „ewige Leben“ in Christus weiß, möchte er diejenigen denen er schreibt in eine völliger „Gemeinschaft“ mit Gott bringen. (Findlay)

Die Offenbarung Gottes durch den Sohn Jesu Christi, eine Offenbarung ganz menschlich und bereits erfasst durch die Leser, ist das was der Schreiber kommunizieren möchte und in seiner lebendigen Wirkung darstellt. Diese Offenbarung ist der Ursprung des ewigen Lebens für alle Menschen, ein Leben der Gemeinschaft mit Gott selbst, in welche Johannes seine Gefährten als Teilhaber sehen möchte. (G. Findlay)

Sowohl das Johannesevangelium als auch der erste Brief des Johannes, beschäftigen sich mit dem Thema des ewigen Lebens. Johannes schreibt sein Evangelium, damit seine Leser glauben dass Jesus der Christus und Sohn Gottes ist, und damit sie glaubend Leben haben in seinem Namen (Joh. 20,31). Johannes schreibt den Brief an Christen, damit sie mit den Aposteln, mit Gott, dem Vater, und mit Jesus Christus „Gemeinschaft haben“ (1 Joh. 1,3). Er schreibt, damit wir noch mehr in die Fülle des ewigen Lebens, das wir besitzen, gelangen (vgl. Joh. 10,10). Allerdings ist das Thema dieses Briefes nicht das ewige Leben, sondern die Gemeinschaft mit Gott. Die Gemeinschaft mit Gott ist das Wesen des ewigen Lebens (Joh. 17,3). Dieser Brief entwickelte sich aus dem „Obersaal Diskurs“ (Joh. 14-17). Im „Obersaal Diskurs“, erklärte Jesus den Jüngern wie die Beziehung zu Gott werden würde nachdem er den Heiligen Geist senden würde um in ihnen zu wohnen (Joh. 14,16-17). Johannes erläutert diese Offenbarung in diesem Brief. Es gibt mehrere Begriffe in diesem Brief, die Johannes als Synonyme verwendet: "Gemeinschaft mit Gott haben", "in Gott bleiben", "Gott sehen." Sie beschreiben alle unsere Beziehung zu Gott in variierenden Grad von Intimität.

## **Anlass und Zweck**

Johannes nennt verschiedene Gründe, warum er diesen Brief geschrieben hat und welches Ziel er damit verfolgt:

1. Er will zu tieferer Gemeinschaft mit Gott und untereinander führen (1,3)
2. Er will zur vollkommenen Freude führen (1,4)
3. Er will vor einem Leben in der Sünde bewahren (2,1)
4. Er will an das alte und neue Gebot der Liebe erinnern (2,7-8)
5. Er will vor Verführer warnen (2,26)
6. Er will zum Überwinden ermutigen (2,13.14; 5,5)
7. Er will die Heilsgewissheit stärken (5,9-13)

Der hauptsächliche Anlass war das Eindringen von Irrlehren in die Gemeinden. Die Irrlehrer kamen aus der Mitte der Gemeinde (2,19). Sie leugneten die Gottessohnschaft Christi (2,18-23), die Fleischwerdung des ewigen Sohnes (4,1-3) und die Notwendigkeit eines Glaubenslebens in praktischer Gerechtigkeit und Bruderliebe. Johannes nennt diese Angreifer des christlichen Glaubens „Antichristen“ (2,18; 4,3). Bei diesen Angriffen auf die Christologie und die christliche Ethik könnte es sich um Vorstufen des sich im Laufe des 2. Jh. mehr und mehr ausbreitenden Gnostizismus (gnosis = Erkenntnis) in seinen verschiedenen Ausprägungen handeln (siehe Exkurs zum Gnostizismus).

Diesen Angriffen auf den christlichen Glauben stellt Johannes die Heilstatsachen entgegen, dass Christus, der ewige Sohn Gottes, das ewige Leben selbst, gekommen ist und dass diejenigen, die an Ihn glauben, das ewige Leben und die Gotteskindschaft empfangen. Zugleich gibt er die Prüfsteine an, anhand derer zu erkennen ist, ob jemand wirklich Leben aus Gott besitzt. Der Zweck des Briefes wird in Kapitel 5,13 mit den Worten ausgedrückt: „Dies habe ich euch geschrieben, damit ihr wisst, dass ihr ewiges Leben habt, die ihr glaubt an den Namen des Sohnes Gottes.“

Das Evangelium nach Johannes beschreibt die Offenbarung des ewigen Lebens in Christus, dem fleischgewordenen Wort. Der 1. Johannesbrief zeigt die Offenbarung dieses Lebens in denen, die an den Sohn Gottes glauben, aber auch die Kennzeichen dieses Lebens in seiner praktischen Verwirklichung in den Gläubigen: Gerechtigkeit und Bruderliebe.

Bei Johannes gibt es keinen Mittelweg, entweder ist man ein Kind Gottes oder nicht, es gibt kein Niemandsland dazwischen. Deshalb finden wir in dem Brief immer wieder solche extreme Gegensatzpaare wie Licht und Dunkelheit, Liebe und Hass, Wahrheit und Lüge, Tod und Leben, Gott und Teufel. Gleichzeitig soll man festhalten, dass der Apostel die Menschen in ihrem gewohnheitsmäßigen Verhalten beschreibt. Wenn er zwischen Christen und Nichtchristen unterscheidet, dann zieht er seinen Schluss nicht aufgrund einer einzigen Sünde, sondern aufgrund dessen, was den Menschen charakterisiert.

Um die Unveränderlichkeit und Sicherheit der christlichen Botschaft zu unterstreichen benutzt Johannes wiederholt den Ausdruck „von Anfang“ (1,1; 2,7.13.14.24; 3,11; vgl. 2 Joh. 5.6). Die persönliche Glaubensgewissheit hebt er durch die häufige Benutzung der Worte „wir wissen“ hervor (2,3.5.18.20.21.29; 3,2.5.14.15; 5,2.13.15.18-20). Außerdem gehören Bekenntnis und Tat bei Johannes eng zusammen, wie die wiederkehrenden Einleitungsworte „Wenn wir sagen“ (1,6.8.10; 2,4.9; 4,20) deutlich machen.

Zusammenfassung: Die Absicht des 1. Johannesbriefes ist es bloße Bekenner (Nichtgläubige) zu entlarven und Besitzer (Gläubige) durch gewisse „Test des Leben“ zu bestätigen. Dies geschieht im Hinblick darauf dass die wahren Christen Sicherheit über das ewige Leben bekommen (5,13). Als ein Resultat davon erreicht Johannes seine untergeordnete Absicht die Gemeinschaft zwischen sich und den Lesern zu fördern (1,3) und seine Freude zu vollenden (1,4).

## Schlüsselverse

1 Joh. 1,1-4; 5,11-13

## Schlüsselworte

dies schreibe ich euch/dies habe ich euch geschrieben, wissen/  
erkennen, Leben, Gemeinschaft, Finsternis, Licht, Geist, Vater, Kin-  
der, glauben

## Aufbau

Der 1. Johannesbrief ist nur äußerst schwer zu gliedern. Johannes schreibt in einem hebräischen Stil. Die Anreihung der Themen ist bei Johannes im Fluss. Ein Thema knüpft an das andere. Deshalb ist es sehr schwierig die Abschnitte klar voneinander zu gliedern. Außerdem verhält sich der Verlauf wie eine Spirale. Immer wieder kommt er zu selbigen Themen zurück, beleuchtet sie aber aus einem anderen Winkel. Insgesamt gibt es drei Tests für das Leben/Gemeinschaft: 1. Wahre Gläubige müssen glauben das Jesus im Fleisch gekommen ist, und dieser Glaube muss sich auswirken in 2. Gerechtigkeit und in 3. Liebe. Eine mögliche grobe Gliederung sieht so aus:

1. Einleitung: Das Zeugnis über das Wort des Lebens (1,1-4)
2. Entfaltung der Kennzeichen des ewigen Lebens (1,5-2,27)
  - a. Kennzeichen der Gemeinschaft mit Gott: Wandel im Licht (1,5-2,11)
  - b. Kennzeichen der Reifegrade der Kinder Gottes und zugehörige Gefahren (2,12-27)
3. Weiterführung der Kennzeichen des ewigen Lebens: Kennzeichen der Kinder Gottes (2,28-5,12)
  - a. Gerechter Wandel (2,28-3,10)
  - b. Einander lieben (3,11-24)
  - c. Prüfet die Geister (4,1-6)
  - d. Fortsetzung: Einander lieben (Die Liebe aus Gott (4,7-5,4a)



- e. Der wahre Glauben (5,4b-12)
- 4. Abschluss: Glaubensgewissheit (5,13-21)

### **Themen und Besonderheiten**

1. Stil: Im Hebräischen Stil, schreibt Johannes in kurzen, einfachen, direkten und anschaulichen Sätzen. Der ausgedehnte erste Satz (1,1-3) bildet da eine Ausnahme. Parallelismus und Kontraste (wie z.B. Licht und Finsternis) gibt es zahlreich in diesem Brief. Über das zweite schreibt W.G. Scroggie: Seine Farben sind schwarz und weiß, da gibt es kein grau. Johannes spricht mit einem Ton der Autorität und Endgültigkeit die auf Erfahrung basiert („wir haben gesehen“ 1,1). Und doch gibt es da die väterliche Sanftmut in dem Brief, die den Leser dazu bewegen lässt Stille zu halten und über die großen Wahrheiten nachzudenken. Über diese Kombination von Sanftmut und Autorität schreibt M. Tenney: „Die Milde des Lehrens ... wird nicht verwechselt mit Unbestimmtheit der Überzeugung oder theologischer Unentschlossenheit.“ F.W. Farrar hat eine akkurate Beurteilung über diesen Brief geschrieben: „Der Stil ist absolut einzigartig, höchst originell und voll von Charme und Süße. Unter dem Anschein extremer Einfachheit, ist unbeschreibliche Tiefe verborgen. Es ist in einem großen Anteil für das kleinste Kind verständlich, für den demütigsten Christen kleines Kind verständlich, für den einfachsten Christen; doch um in die volle Bedeutung zu gelangen übersteigt es den Verstand des tiefsten Theologen.“
2. Offenbarung des Lebens: Im 1. Johannesbrief zeigt sich das wahrhaftige Leben in einem dreifachen Test:
  - a. Es zeigt sich im Glauben an die richtige Lehre.
  - b. Es zeigt sich in einer echten Liebe.
  - c. Es zeigt sich in einem gerechten Wandel.

3. Das Wesen Gottes: Aussagen über Gott: Nur im 1. Johannesbrief finden wir folgende beide Aussagen über Gott: „Gott ist Licht“ (1,5), und: „Gott ist Liebe“ (4,8.16). Die erste spricht von Seiner Heiligkeit, Wahrheit und Gerechtigkeit, die zweite von Seiner Gnade und Barmherzigkeit. Beide Wesenszüge Gottes stehen immer in vollkommenem Einklang miteinander. Sie wurden völlig in Christus, dem Sohn Gottes, offenbart: „Die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden“ (Joh. 1,17). Am Kreuz von Golgatha fanden Licht und Liebe ihre höchste Entfaltung. Dort offenbarte sich die Liebe Gottes zu verlorenen Sündern in der Hingabe Seines eigenen Sohnes, aber dort strahlte auch das Licht der Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes in vollem Glanz, als Christus, der Sohn Gottes, die Sühnung für unsere Sünden wurde. Darauf weisen schon die Worte des Psalmisten hin: „Güte und Wahrheit sind sich begegnet, Gerechtigkeit und Frieden haben sich geküsst“ (Ps. 85,11).

## **Sonstiges**

Beachten wir, dass das Werk des Petrus und des Paulus darin bestand, Seelen zu sammeln, sei es aus der Beschneidung oder aus den Heiden. Johannes ist konservativ (erhaltend), indem er das bewahrt, was wesentlich im ewigen Leben ist. (Darby)

## **Gliederung**

- I. **Einleitung: Das Zeugnis über das Wort des Lebens (1,1-4)**
  - A. **Das Wort des Lebens und seine Offenbarung und Verkündigung (1,1-3a)**
  - B. **Das Wort des Lebens und die Gemeinschaft (1,3b)**
  - C. **Das Wort des Lebens und die vollkommene Freude (1,4)**

**II. Entfaltung der Kennzeichen des ewigen Lebens (1,5-2,27)**

**A. Kennzeichen der Gemeinschaft mit Gott: Wandel im Licht (1,5-2,11)**

*1,5 bis 2,11 umfasst drei Einheiten mit einem Einschub von zwei Versen zwischen Kap. 1 und 2. Jede Einheit beginnt mit einer Aussage, die dann durch positive und negative Beispiele ausgearbeitet und illustriert wird. Die Einheiten können noch größer gefasst werden. Es geht zuerst um Wandel im Licht mit dem Schwerpunkt dem rechten Umgang mit Sünden und dann im Schwerpunkt dem Halten der Gebote.*

1. Wandel im Licht und der rechte Umgang mit Sünden (1,5-2,2)
  - a. Wandel im Licht und aufrechter Umgang mit Sünden (1,5-10)

*Beachte in V.6,7,8,9,10 der Anfang „Wenn wir...“*

    - (1) Gott ist Licht und das verlangt einen Wandel im Licht (1,5-7)
      - (a) Der Ausgangspunkt: Gott ist Licht (1,5)
      - (b) Die Folge: Die Gemeinschaft mit Gott fordert einen Wandel im Licht (1,6-7)
    - (2) Aufrechter Umgang mit Sünden (1,8-10)
      - (a) Die falsche Behauptung: Ich habe keine Sünde (1,8)
      - (b) Das rechte Verhalten: Sündenbekenntnis und Vergebung (1,9)
      - (c) Die falsche Behauptung: Ich habe nicht gesündigt (1,10)
  - b. Einschub: Der Beistand und sein Sühnetod (2,1-2)

- (1) Schreibzweck: „damit ihr nicht sündigt“ (2,1a)
  - (2) Bei Fall von Sünde: Der Beistand und sein Sühnetod (2,1b-2)
2. Wandel im Licht und das Halten der Gebote (2,3-11)
    - a. Gotteserkenntnis zeigt sich im Halten seiner Gebote (2,3-6)
    - b. Das Alte/Neue Gebot: Im Licht sein zeigt sich in der Bruderliebe (2,7-11)
      - (1) Das Schreiben eines alten/neuen Gebotes (2,7-8)
      - (2) Im Licht sein zeigt sich in der Bruderliebe (2,9-11)

**B. Kennzeichen der Reifegrade der Kinder Gottes und zwei zugehörige Gefahren (2,12-27)**

1. Reifegrade des Glaubens: Väter, junge Männer und Kinder (2,12-14)
2. Bezug junge Männer: Die Welt und was in ihr ist soll nicht geliebt werden (2,15-17)
  - a. Die Warnung vor der Weltliebe (2,15)
  - b. Die Kennzeichen der Welt (2,16)
  - c. Was am Ende Bestand hat (2,17)
3. Bezug Kinder: Warnung vor den Antichristen (2,18-27)
  - a. Das Auftreten der Antichristen und ihre Entlarvung (2,18-19)
  - b. Die Lüge: Leugnung von Vater und Sohn (2,20-23)
  - c. Die Wahrheit in uns bleiben lassen (2,24-27)

**III. Weiterführung der Kennzeichen des ewigen Lebens: Kennzeichen der Kinder Gottes (2,28-5,12)**

*2,28 bildet einen Dreh- und Angelpunkt. Der Vers schließt den ersten Hauptteil und das letzte Thema ab und führt den zweiten Hauptteil und ein neues Thema an. Im zweiten Hauptteil werden Themen aus dem ersten Hauptteil weitergeführt.*

**A. Gerechter Wandel (2,28-3,10)**

1. Gerechter Wandel im Hinblick auf die Offenbarung Christi und der Kinder Gottes (2,28-3,3)
  - a. Gerechter Wandel im Hinblick auf die Wiederkunft Christi (2,28-29)
  - b. Gerechter Wandel im Hinblick auf die Offenbarung der Kinder Gottes (3,1-3)
2. Gerecht leben und nicht sündigen (3,4-10)
  - a. Eine Definition von Sünde: Die Gesetzlosigkeit (3,4)
  - b. Das Vorbild Christi als Antrieb für Gerechtigkeit (3,5-7)
  - c. Die Herkunft von Sünde und Gerechtigkeit: Die Kinder des Teufels und die Kinder Gottes (3,8-10)

**B. Einander lieben (3,11-24)**

1. Negativ: Bruderliebe hasst nicht – Das Beispiel Kains (3,11-15)
  - a. Die anfängliche Liebesbotschaft (3,11-12)
    - (1) Die anfängliche Botschaft: Liebt aneinander! (3,11)
    - (2) Das Negativbeispiel: Der Brudermörder Kain (3,12)
  - b. Der Gegensatz von Bruderhass und Bruderliebe (3,13-15)
2. Positiv: Bruderliebe gibt sich in der Tat für den anderen hin – Das Beispiel Christi (3,16-18)

- a. Die Offenbarung der Liebe (3,16)
    - (1) Das Positivbeispiel: Christus hat sein Leben für Andere gegeben (3,16a)
    - (2) Die daraus folgende Schuldigkeit: Das Leben für die Brüder hinzugeben (3,16b)
  - b. Die Bruderliebe zeigt sich in Tat und Wahrheit (3,17-18)
  - 3. Das Einhalten des Gebotes der Liebe macht zuversichtlich (3,19-24)
    - a. Die Beruhigung des Herzen: Das Wissen um Gottes Allwissenheit (3,19-20)
    - b. Das befreite Herz: Die Freimütigkeit zu Gott wegen des Gehorsams (3,21-22)
    - c. Das Gebot: Glaube an den Sohn Gottes und die gegenseitige Liebe (3,23-24)
- C. Prüfet die Geister (4,1-6)**
- Es scheint in 4,1 einen abrupten Übergang zu geben. Doch 3,24 sprach über den Geist Gottes. Und nun sollen die Geister geprüft werden.*
- 1. Die Geister prüfen (4,1-3)
    - a. Die Warnung: Prüfet die Geister! (4,1)
    - b. Das Kennzeichen des Geistes Gottes und des Antichristen: Das Bekenntnis das Jesus Christus im Fleisch gekommen ist (4,2-3)
  - 2. Der Ursprung entscheidet wem man hört (4,4-6)
    - a. Die Kinder Gottes überwinden die Verführer (4,4)
    - b. Kennzeichen des Geistes der Wahrheit und des Geistes des Irrtums: Auf wen hörst du? (4,5-6)
- D. Fortsetzung: Einander lieben (Die Liebe aus Gott) (4,7-5,4a)**
- 1. Einander lieben, weil Gott liebt (4,7-11)

- a. Die Ermahnung: Einander zu lieben, weil Gott die Liebe ist (4,7-8)
  - b. Die Offenbarung der Liebe Gottes (4,9-11)
    - (1) Gottes Liebeserweis: Die Hingabe seines Sohnes (4,9-10)
    - (2) Die daraus folgende Schuldigkeit: Einander zu lieben (4,11)
  - 2. Die Liebe Gottes in uns vollkommenen geworden: Die Liebe als Kennzeichen des Bleibens (4,12-16)
    - a. Niemand hat Gott gesehen: Die gegenseitige Liebe als Kennzeichen des Bleibens (4,12-13)
    - b. Und wir haben gesehen: Das Bekenntnis der Liebe Gottes in seinem Sohn als Kennzeichen des Bleibens (4,14-16)
  - 3. Die Liebe Gottes bei uns vollkommen geworden: Die vollkommene Liebe hat Freimütigkeit (4,17-19)
    - a. Die vollkommene Liebe fürchtet nicht das Gericht (4,17-18)
    - b. Der Grund der Liebe zu Gott: Seine Liebe kam zuerst (4,19)
  - 4. Wer Gott liebt, liebt auch den Bruder (4,20-21)
    - a. Die Lüge: Gleichzeitige Gottesliebe und Bruderhass ist nicht möglich (4,20)
    - b. Das Gebot: Gottesliebe fordert auch gleichzeitig die Bruderliebe (4,21)
  - 5. Liebe drückt sich im Halten der Gebote Gottes aus (5,1-4a)
    - a. Bruderliebe ist die Frucht der Neuen Geburt (5,1)
    - b. Bruderliebe ist in Übereinstimmung mit der Liebe zu Gott und seinen Geboten (5,2-4a)
- E. Der wahre Glaube (5,4b-12)**
- 1. Der Glaube überwindet die Welt (5,4b-5)

2. Der Glaubensinhalt: Gottes Zeugnis über seinen Sohn und dem damit verbundenen ewigen Leben (5,6-12)
  - a. Das übereinstimmende Zeugnis der drei Zeugen über Christus (5,6-8)
  - b. Das größere Zeugnis Gottes über seinen Sohn (5,9-10)
  - c. Der Gegenstand des Zeugnisses: Das ewige Leben im Sohn (5,11-12)

**IV. Abschluss: Glaubensgewissheit (5,13-21)**

- A. Zweck des Schreibens: Gewissheit des ewigen Lebens, die an den Sohn Gottes glauben (5,13)**
- B. Zuversicht im Gebet (5,14-17)**
  1. Nach dem Willen Gottes beten (5,14-15)
  2. Bitte für den abgewichenen Bruder (5,16-17)
- C. Erkenntnis geistlicher Realitäten: Das dreifache „Wir wissen“ (5,18-20)**
  1. Die Gewissheit der eigenen Bewahrung (5,18)
  2. Die Gewissheit der Zugehörigkeit zu Gott (5,19)
  3. Die Gewissheit der Erkenntnis Gottes (5,20)
- D. Ermahnung sich vor den Götzen zu hüten (5,21)**

oder

- I. Einleitung: Das Zeugnis über das Wort des Lebens (1,1-4)
- II. Kennzeichen der Gemeinschaft mit Gott: Wandel im Licht (1,5-2,11)
- III. Kennzeichen der Reifegrade der Kinder Gottes und zugehörige Gefahren (2,12-27)
- IV. Kennzeichen der Kinder Gottes (2,28-4,6)
- V. Kennzeichen der Liebe Gottes (4,7-5,4a)
- VI. Kennzeichen des wahren Glaubens (5,4b-12)
- VII. Abschluss: Glaubensgewissheit (5,13-21)



oder

**Gliederung in 3 Zyklen:** Eine Wahrheit wird von Anfang bis Ende gezeigt, aber in verschiedenen Variationen. Es ist wie ein Adler der über eine Landschaft kreist. Er sieht etwas und geht weiter ohne das erste aus dem Blick zu verlieren. Irgendwann kommt er wieder zurück und betrachtet die Wahrheit nochmal aber von einem anderen Blickwinkel.

**Drei Tests in jedem Zyklus für wahrhaftiges Leben:**

I. Die Offenbarung des ewigen Lebens:

Die Offenbarung des Lebens Gottes / Gemeinschaft mit Gott zeigt sich im/in --> 1. Gerechten Wandel 1,5-2,6; 2. Echte Liebe 2,7-17; Glaube an richtige Lehre 2,18-28 (29)

II. Die Offenbarung der Kinder Gottes:

Kind Gottes zeigt sich im/in --> Gerechten Wandel 2,28(29)-3,10(12); 2. Liebe 3,11(13)-24; 3. Glaube an richtige Lehre 4,1-6

II. Die Offenbarung der Liebe Gottes:

Liebe Gottes zeigt sich im/in --> Liebe der Kinder Gottes 4,7-21; Gehorsam 5,1-4; Glaube 5,5-21 (oder Glaube 5,1-17 und Gehorsam 5,18-21)

**Die drei Zyklen enden immer mit einer Warnung -->** 2,18-28 Warnung vor Antichristen; 4,1-6 Warnung vor falschen Geistern; 5,21 Warnung vor falschen Göttern (in diesen Warnung immer eine Person der Gottheit besonders betrachtet)

**In der Mitte eines jeden Zyklus taucht "die Welt" auf.** Es ist eine Steigerung in dem Begriff Welt sichtbar: 2,15-17 --> Die Welt und ihr attraktives Äußeres ziehen das Herz vom Vater weg; 3,13-15 --> Die Welt und ihr Hass auf die Kinder Gottes (der Hass wird bitterböse); 5,3-4 Die Welt macht es den Kindern Gottes schwer, Gottes Gebote zu halten (Die Welt soll überwunden werden, sonst werden die Gebote Gottes schwer, obwohl sie durch Gottes Kraft eigentlich leicht sind).